



GANZ SCHÖN ANSTRENGEND: Maßkrugstemmen war eine der Disziplinen bei der Bayerischen Olympiade, begeistert verfolgt von den Gästen der Schützen. Foto: ml

„Aufwand rechnet sich“

Weingartener Schützen geben sich ganz bayerisch

Weingarten (ml). Einmal, zweimal, dreimal schlug der Schultes auf den hölzernen Hahn, dann floss das Bier: „O'zapft is“, rief Bürgermeister Eric Bänziger, und das zweite Oktoberfest des Weingartener Schützenvereins war stilvoll eröffnet. „Das erste Fest war ein grandioser Erfolg“, sagt Oberschützenmeister Alexander Hill. „Wir waren ja Neulinge und hatten mit diesem Ansturm nicht wirklich gerechnet. Aber es hat alles wunderbar geklappt. Das hat uns Mut für ein zweites Mal gemacht.“

Nur an wenigen Stellschrauben haben die Verantwortlichen gedreht. Die Bands blieben dieselben. Der Zeltaufbau wurde optimiert, weniger Garnituren brachten mehr Freiraum. Der Aufwand sei ein Vielfaches vom Straßenfest, sagte Hill, aber er rechne sich. Am späteren Samstagabend war im Zelt kein Platz mehr frei, und draußen tummelten sich noch einmal so viele Menschen wie drinnen. Dirndlbekleidete Kellnerinnen schleppten Maßkrüge, und die Besucher ließen es sich gut gehen. „Skylight“ bewies ein feines Händchen für Stimmung und verstand es immer wieder, Highlights zu setzen. Die aktuellen Charts wurden mit Evergreens und Schunkelschnulzen vergangener Jahrzehnte aufgepeppt und „Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben“ oder Drafi Deuschers unverwüstliches „Marmorstein und Eisen bricht“ zündeten immer neue Fun-

ken. Mit dem Auftritt der Schuhplattler aus Pauluszell erreichte die Stimmung den ersten Höhepunkt. Eine Reisegruppe aus der katalanischen Partnerstadt Olesa hatte extra dieses Wochenende für ihren Besuch gewählt. „Sie sind restlos begeistert“, meinte Siegbert Kolar vom Partnerschaftskomitee. Keine Frage, dass sie Teilnehmer bei der Bayrischen Olympiade stellten.

Aber da mitzuhalten, war nicht so einfach. Einen gefüllten Maßkrug mit ausgestrecktem Arm zu halten, ist anfangs kein Problem. Aber nach ein, zwei Minuten wird der Krug schwerer, der Arm fängt an zu zittern, und das Bier schwappt bedenklich. Ein Glück, dass Festpräsident Jürgen Langendörfer nicht so kleinlich war und geflissentlich darüber wegsah, wenn der Arm nicht mehr ganz gestreckt war, denn sonst wäre die Gaudi schnell vorbei gewesen.

Drei Dreiermannschaften – aus Weingarten, aus Olesa und mit den bayrischen Plattlern – traten an, jeder durfte einmal ran. Das Publikum ließ sich mit Anfeuern nicht lumpen. Am Ende hatten die Einheimischen die Nase vorn. Wer hämmerte am schnellsten die dicken Nägel in den Holzstamm? Die Weingartener. Die Schützen hatten nicht zu viel versprochen und es krachen lassen: mit Hämmern, mit Schuhsohlen und auf die Oberschenkel und zuletzt mit einem Schützenfeuerwerk.

